

Amsterdam, 9 Januar 1878

Herrn Eduard Kremser,  
in Wien.

Respected Herr!

So eben erhielt ich durch die Post einen gedruckten Concert-Zettel des Wiener Männergesangsvereins. Mit großem Interesse sah ich daraus, daß die von mir herausgegebenen Alt-niederländischen Volkslieder wenigstens bis in Wien zur öffentlichen Aufführung gelangt sind. So weit haben sie es auch nicht in ihrem Vaterlande bis zur dieser Stunde gebracht! Als wir im 1872 unser großes Nationalfest feierten zur Erinnerung an den Titanenkampf unserer Väter gegen Spanien, da ersuchte ich vergebens unsere Niederländische Tonsetzer, sie möchten doch die von mir veröffentlichten Nationalhymnen irgendwie zur Erhöhung unserer Festfreude verwenden. Leider wurden die Herren, wie es scheint, von den wunderschönen Melodien eben so wenig als von den gewaltigen, unkräftigen Dichtungen begeistert. Jetzt thun Sie es uns in Utrecht zuvor und ich möchte gar zu gern meine Mitbürger zur Nachahmung Ihres Beispiels reizen. Dazu brauche ich aber mehr

als das mir durch freundliche Hände zuge-  
sandte Blatt mir geben kann. Sollten Sie,  
verehrter Herr! nachdem Sie sich die Mühe  
gaben unsere alten Lieder in Ihrem Vater-  
lande aufs Neue erklingen zu lassen, nicht die  
Gewogenheit haben mir zu demselben Zwecke  
in Holland behülflich zu sein? Jedoch  
möchte ich Sie nur bitten, mich über Ihr  
Arrangement für das Meiner Concert des  
Nächsten zu belehren. Namentlich möchte  
ich wissen, 1<sup>o</sup>, ob Sie bei dieser Aufführung  
sich streng an dem mitgetheilten Weisen  
gehalten haben; 2<sup>o</sup>, ob Sie die einzelnen  
Nummern ohne Verbindung zur Aufführung  
brachten, oder durch Ihre Bearbeitung ein  
Ganzes zu geben erhielten; 3<sup>o</sup>, ob und in wie  
ferne Sie das Orchester mitwirken ließen  
und welchen Antheil Sie der Laute bei der  
Begleitung gegeben haben; 4<sup>o</sup>, ob vielleicht  
Ihre Partitur, wäre es auch nur für kürzere  
Zeit, mir zur Verfügung gestellt werden könnte.

Meinerseits bin ich gerne bereit Ihnen  
mitzutheilen, was hier auf musikalischem Ge-  
biete vorgeht, falls Derartiges Sie interessieren  
sollte. Einstweilen melde ich Ihnen, daß wir  
gerade in diesem Augenblicke eifrig bemüht  
sind, den niederländischen Volksgesang aus  
seinem vieljährigen Schummer zu erwecken.

Näheres darüber werde ich Ihnen, wenn es  
Ihnen Vergnügen macht, gern mittheilen.

Vielleicht finden Sie in den gedruckten Blät-  
chen, die ich Ihnen anbei zuschicke, alles  
was Sie über diesen Gegenstand zu wissen wünschten.

Als ich die Palerius-Sammlung bearbeitete,  
trat ich mit Herrn Dr. Ferd. von Hellund  
zu Wien in Verbindung und fand in ihm  
einen großen Freund und Kenner unserer  
niederländischen Sprache, Litteratur und  
Geschichte. Hätten Sie, verehrter Herr, viel-  
leicht Gelegenheit diesen Herrn zu sprechen,  
so möchte ich Sie gebeten haben, ihm meine  
freundlichen Grüße zu überbringen.

In der Hoffnung, daß Sie mir meine Frei-  
heit, Sie zu belästigen, nicht vorzuziehen, erlaube

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

A. Loman

P.S. Sind Ihnen die von mir herausgegebene  
XII Geusen liederlein bekannt? Wenn es Ihnen  
gefällig, schicke ich Ihnen ein Exemplar davon.  
Meine Adresse ist:

Prof. Dr. A. D. Loman  
in Amsterdam.

